

neuert werden muß. Die deutsche Opposition begrüßte die Schlichtung als Erfolg ihrer Haltung in der Sprachenfrage und wird es wohl an einer geeigneten Antwort auf die Erklärungen der Regierung nicht fehlen lassen.

Im Uebrigen wird an der Slavifirung eifrig weiter gearbeitet. So bereitet eine Durchführungsverordnung für den Postdienst in Böhmen und Mähren die theilweise Slavifirung der Postämter im deutschen Sprachgebiete vor. Für neu zu errichtende Postämter in Steiermark und Kärnten wurden, wo nur ein slowenischer Bevölkerungsbereich vorhanden ist, doppelsprachige Poststempel eingeführt. — In der deutschen Reichshauptstadt Wien sieht man das Tschechentum an Zahl, Einfluß und agitatorischer Kraft immer mehr erstarken. Jetzt haben gar die Wenzelsöhne bei dem Kampfe der Wiener Lehrerschaft um die sechs Lehrstühle im Bezirkskolleg der Stadt ihrerseits sechs nationaltschechische Candidaturen aufgestellt. Ist an ihre Wahl zur Zeit auch noch nicht zu denken, so liegt darin doch ein sehr ernstes Hinweis auf die nationalen Eroberungsversuche der Tschechen, die gegen das Fort der deutschen Bildung Oesterreichs selber ihren Angriff zu richten wagen.

Großbritannien. Die Beweisaufnahme über den Einfall Jamesons ist am Dienstag im parlamentarischen

Untersuchungsausschusse geschlossen worden, nachdem der Vorsitzende bemerkt hatte, daß es nunmehr notwendig geworden sei, dem Unterhause Bericht über die Weigerung Rhodes' und seines Anwaltes Hawksley zu erstatten, die im Besitze des letzteren befindlichen Telegramme anzuliefern. — Diese Depeschen sollen Material enthalten, inwieweit das Colonialamt dem Einfall zugestimmt habe.

Afrika. Gegen Transvaal wird von englischer Seite anscheinend wieder etwas im Schilde geföhrt. Der britische Vertreter in Pretoria ist nämlich, wie man dem „Berl. R. Nachr.“ meldet, nach Kapstadt abgereist und zwar mit allen amtlichen Schriftstücken Transvaals bezüglich seiner angeblichen Neutralitätsverletzung, deren sich ein Grenzbeamter jener Republik schuldig gemacht haben soll. Einige Rassen hatten diesen beschuldigt, einem Häuptling der Eingeborenen, der sich gegen die Behörden der Kap-Kolonie aufgelehrt hatte, Beistand geleistet zu haben. Nach der von der Transvaal-Regierung eingeleiteten Untersuchung ist es aber erwiesen, daß die gegen den Beamten Transvaals erhobenen Anklagen unbegründet waren, und nun herrscht in Pretoria eine gewisse Rüstungslage darüber, daß den Ausfagen der Rassen von dem Premierminister der Kap-Kolonie Sir Gordon Sprigg eine übertriebene Bedeutung beigelegt worden sei. Einige Blätter geben sogar der Vermutung Ausdruck, daß die

ganze Angelegenheit in Kapstadt nur aufs Tapet gebracht worden sei, um Verwicklungen mit Transvaal herbeizuföhren.

Kirchennachrichten für Gauditz und Böhmen.
1. Pfingstfeiertag Gauditz: Festgottesdienst 8 Uhr und Communion. — Böhmen: Frühkirche.
2. Pfingstfeiertag Gauditz: Festgottesdienst 10 Uhr. — Böhmen: Festgottesdienst 8 Uhr und Communion. Allgemeine Landes- und Kirchencollekte am Pfingstfeste.

Kirchennachrichten für Zeithain und Nöderau.
1. heil. Pfingstfeiertag Zeithain: Frühkirche 8 Uhr mit Abendmahlsfeier. Beginn der hl. Woche 1/8 Uhr. — Nöderau: Spätkirche 1/11 Uhr.
2. heil. Pfingstfeiertag Zeithain: Spätkirche 1/11 Uhr. — Nöderau: Frühkirche 8 Uhr.
NB. An beiden Feiertagen Festcollekte für den säkularischen Landeskirchenfond.

Kirchencasse

Rastantenstraße 17. Expeditionszeit: Vorm. 10 Uhr Nachm. 2 Uhr.

Gras-Verpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung der Wälder und Gräben des Ritterguts Jahnishausen soll **Montag, den 7. d. Mts., 11 Uhr Vorm.**

in **Wahstol zu Jahnishausen** meistbietend versteigert werden.

Schlafstelle frei Wartenstr. 65, 3 Tr.

Freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten Hauptstr. 44, pt.

1 Dachlogis

in meinem Doppelhaus in **Neu-Gröba** iper 1. Juli a. c. zu vermieten. Näh. beim * **Baumeister W. Os. Helm, Riesa**

Ein kleines Logis,

passend für einzelne Leute, ist für 80 Mark (jährlich) zu vermieten, 1. Juli beziehbar. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Laden,

in bester Lage der Hauptstraße, sofort zu vermieten und 1. Juli beziehbar. **Hauptstraße 48.**

1 Mädchen, 18 Jahr, sucht Stellung f. sof. od. 15. Juni. Zu erf. **Egerstr. Nr. 6.**

Ein fleißiges, ordentliches **Mädchen,** im Alter von 14—16 Jahren, wird zum 1. Juli zu mieten gesucht. Zu erf. in d. Exped. d. Bl.

Brenner-Gesuch.

Ein tüchtiger Brenner (zu 12000 Lit. Kontingent), der sich außer der Brenn-campagne jeder Arbeit unterzieht, wird sofort od. r später gesucht. Offerten erbeten an **B. Schaeffer, Jahnishausen b. Riesa.**

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** für 12 M. zu verkaufen **Kastanienstr. 25.**

Ein gewandter, nicht zu junger Schreiber

wird auf einige Wochen zur Aushilfe für sofort gesucht. Offerten unter **P. V. 100** in die Exped. d. Bl. erb.

Brauerei-Vertreter-Gesuch.

Eine leistungsfähige **Münchener Brauerei** sucht für Einführung und Vertrieb ihrer Biere eine tüchtige gewandte Persönlichkeit. Solvente Bewerber aus der Branche resp. eingeführte Vertreter belieben Offerten unt. **J. 4393** an **Hassonstein & Vogler, A.-G., Chemnitz** zu senden.

Hausverkauf.

Mein in **Neu-Gröba**, unmittelbar am Bahnhof Riesa gelegenes **Doppel-Wohnhaus** mit **Hintergebäuden und Garten**, beachtliche ich im Ganzen oder geteilt zu verkaufen. **M. Os. Helm, Baumstr., Riesa.**

Ein Gut

in der Nähe von Riesa, mit 17 Acker gutem Feld und Wiese, mit lebendem und totem Inventar, ist zu verkaufen. Zu erf. in Riesa **Kastanienstr. 61, 1. Et.**

Baustellen-Verkauf.

In **Flur Gröba**, unmittelbar am Bahnhof Riesa gelegen, sind noch mehrere **schöne Baustellen** preiswerth zu verkaufen.

Strassen- und Wasserleitungsanlagen sind bereits fertig gestellt. Näheres beim **Besitzer W. Os. Helm, Baumeister in Riesa.**

1 einjähr. Stute steht zu verkaufen in **Strennen Nr. 25.**

1 groß. Hart. Dackelpferd, ganz schwer ziehend, steht zu verl. im **Hotel Kronprinz.**

Ein fast noch **neuer Kinderwagen** ist billig zu verl. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Einige gebrauchte Kochöfen, für Küchenpächter passend, **2 Stück mit Röhrenauszug, 1 fast neuer Etagenofen, Kochherdrahmen** mit Zubehör und **1 Rausenofen** sind billig zu verkaufen **Meissnerstr. 11.**

1 Kinder-Fahrrad mit Leder ist zu verkaufen. **Kotte, Eckstr. 23 III.**

Va. Mariafcheiner Braunkohlen

empfehlen in allen Sortirungen billigt ab **Schiff in Gröba** von **Freitag bis Dienstag C. A. Schulze.**

Va. Mariafcheiner Braunkohlen

empfehlen in allen Sortirungen billigt ab **Schiff Oskar Ermer, Mündrich. Einkauf von altem Gold u. Silber. E. W. Haenelt, Kastanienstr. 61.**

Va. Mariafcheiner Braunkohlen offerirt billigt ab **Schiff C. Ferd. Hering.**

Villner Braunkohlen; empfiehlt in allen Sorten billigt ab **Schiff J. G. Müller, Mündrich.**

WER liefert ital. Getügel gut u. billig bezogen wird. **Verlangt Broschüre von Hans Müller in Jm a. D. Grosser Import Ital. Produkte.**

fein Honig-Syrup Ernst Schäfer.

Gebr. Schmid's Domahlscher, künstlich empfohlene **Safer-Biscuits**

hält hier stets frisch am Lager: **Herr Ernst Schäfer, Riesa, Herm. Müller, Th. Zimmer, Gröba.**

Zum bevorstehenden Pfingstfest empfehle:

1a. frischgeschlachtete junge Gänse

(sehr größer und billiger), **junge Hähnchen, fette Hochhühner, frischgeschossenes Rehwild, Rücken, Keulen, Blätter, Rockfleisch (Kopf, Hals u. Brust = 1 Mt.) Clemens Bürger,** Riesaer Geflügelanstalt und Wildhandlung.

Frau von Dumont lachte hell auf. „Beneidung für Julie empfinden?“ wiederholte sie. „Ach, das ist zu gut! Sie hätten Laura nur weinlich sehen sollen. Sie sah aus, als hätte sie Julie am liebsten ermordet. Nein, nein, seien Sie ruhig, es giebt einen Grund, weshalb Laura Ihre Cousine stets hassen wird.“

„Und der wäre?“
„Sie ist schön. Laura empfindet Eifersucht und haßt alle schönen Menschen; deshalb haßt sie auch mich. Ach, von dem Mädchen haben Sie nichts zu fürchten. Lassen Sie uns übrigens jetzt auf das frühere Thema zurückkommen. Sie werden doch keine sechs Monate mehr brauchen, um Ihre Cousine zu überreden, daß sie sich mit Ihnen vermahle.“

„Meine liebe Paula, ich hoffe, daß ich binnen einem Monat Julie bereuen werde.“

„O, der Himmel sei gepriesen!“
„Ich bin meiner Sache so ziemlich gewiß; vielleicht schon in einer Woche wird Julie mir ihr Jawort geben. Sie wird, wie ich vermute, der Vereinstimmung müde. Lorett ist nicht gerade der Auserwählte, welchen sie sich gewünscht.“

„Rein Wunder! Dann also?“
„Soll uns ein Briefler aus Vannes in aller Stille trauen und sie nimmt als meine Gattin in Paris ihren Aufenthalt.“

„Gut, sehr gut, und das Geld?“ fragte Frau von Dumont.

„Durch Zufall wird nach einiger Zeit in meine, oder besser noch in ihre Hände eine alte Zeitung kommen,“ erwiderte der Graf. „In derselben befindet sich eine Anzeige, welche nicht verfehlen wird, ihr aufzufallen; der Name von Epinal muß ihr Auge fesseln. Sie wird mit mir darüber sprechen; nach echter Frauenart giebt sie sich sanguinischen Hoffnungen hin, ich im Gegentheil bin ganz Besinnlich. Endlich, um sie zu überzeugen, daß alles eine Chimäre, werde ich den in der Anzeige genannten Rechtsanwältin schreiben und das Ergebnis wird natürlich ein glänzendes sein.“

„Ich begreife. Sie soll nicht einmal den leisesten Verdacht haben. Wann ist die Frist abgelaufen?“

„In nicht allzu ferner Zeit,“ entgegnete der Graf ausweichend; er war kein Freund schrankenlosen Vertrauens, auch da nicht, wo er vor Mißbrauch sicher sein zu können glaubte.

Es war entschieden zu beklagen, daß Laura heute nicht, wie schon oftmals früher, die Porzellan spielte, doch halte sie sich mit Entrüstung gezeigt, Julie sei nicht besser wie alle anderen; im Gegentheil, vielleicht ärger noch, und sie, Laura, wolle nichts weiter für sie thun.

Julie aber saß in ihrem Zimmer, bleich, mit einem Ausdruck der Härte in den feinen Zügen, welcher denselben sonst fremd gewesen. Born und Bitterkeit hatten für den Augenblick selbst über das Gefühl des heißen Wehs den Sieg davongetragen. In ihren Händen lag noch das Schreiben, welches der Graf ihr gebracht; es war nicht lang, aber inhaltreich genug, um ein feinsühndes Mädchenherz in tiefster Seele zu verwunden.

„Lautete: „Teuerstes Fräulein! Obgleich ich erst kürzlich habe schreiben lassen, konnte ich nicht umhin, Ihnen wieder einige Zeilen zu senden, als ich vernahm, daß der Herr Graf nach Schloß Lorett reife. Denn ich muß Ihnen bezüglich Herrn Altons eine Mitteilung zukommen lassen. Er hat Paris ganz plötzlich verlassen und sich nach Spanien begeben. Ob er jemals zurückzukehren beabsichtigt, weiß ich nicht und ich finde, daß mir's auch gleichgültig wird. Mein Gott, wer hätte je geglaubt, daß ich solche Worte werde aussprechen müssen! Hat er Ihnen geschrieben, liebes Fräulein? Wann, liebstes Fräulein, bringt jene abscheuliche Frau Dumont, die ich haße, weil sie mir mein Fräulein so lange fern hält, Sie endlich nach Paris? Ihre ergebene und treue Dienerin Nanette.“

Fort war Alton gereist, ohne Julie eine Zeile zu senden! Paris verlassen! und sie hatte ihm vertraut, halte an seine Liebe geglaubt! Und dieser Mann hatte gebeten, wenigstens denselben Stelle in ihrem Herzen ausfüllen zu dürfen.

„Nanette hatte recht,“ flüsterte Julie vor sich hin. „Er sagte, er sei ihm schon früher im Leben begegnet und kenne ihn besser als ich. Selbst Nanette sagt sich von ihm los. Nun, es

ist vorbei. Ich habe nur einen treuen Freund und das ist Mag, der gute Mag, dem ich so viel danke und dem ich es doch nur schlecht lohne. An seiner Liebe kann ich nicht zweifeln. Seine einzige Sorge ist mein Glück. In sechs Wochen soll ich mich entscheiden, ob ich ihn heirate. Sobald Mag mich wieder fragt, werde ich ihm mein Jawort geben.“

Das Leben auf Schloß Lorett war durch des Grafen Anwesenheit jedenfalls lebhafter und angenehmer geworden, und niemand schien dies mehr zu empfinden, als Julie, welche den einen Schmerz, der in ihrer Seele lebte, mit Entschlossenheit niederbrückte. Laura allein bereite Mag's Anwesenheit kein Vergnügen, denn sie haßte den Grafen Castellan mit einer sich von Tag zu Tag steigenden Wut.

Aber es war nicht immer so gewesen. Als sie ihn zuerst erblickt, hatte sie sogar schrankenlose Bewunderung für ihn empfunden; auf weibliche Schönheit war sie eifersüchtig, beim Manne aber stöhnte ihre die Schönheit Anerkennung ein. Niemals hatte sie einen schöneren Mann gesehen, als den Grafen, sie blickte zu ihm empor wie zu einem höheren Wesen; sie war bereit, ihn anzubeten; ein Wort, ein Lächeln von ihm hätte sie zu seinen Füßen gesehen, hätte sie für immer zu seiner Skavin gemacht.

Doch anstatt dessen hatte der Graf in seinem ganzen Wesen ihr gegenüber nur kalten Widerwillen verraten, hatte sie verspottet. Lauras Bewunderung verwandelte sich bald in allgütigen Haß. Sie würde ihn in der Leidenschaft des ersten Augenblicks am liebsten getödtet haben, nach und nach aber verwandelte sich ihr Empfinden in einen berechnenden Haß, der kühlend alles überlegte, was sich thun ließe, um ihm zu schaden.

Laura glaubte nun ein Mittel gefunden zu haben, sich an dem Grafen zu rächen, indem sie Julie mitteilte, was sie wußte; doch zwei Dinge hielten sie noch davon zurück, es zu thun: die Furcht vor ihrer Mutter und die Ungelegenheit, ob man Julie auch wirklich trauen könne.

(Fortsetzung folgt.)